



Evangelisch-  
methodistische  
Kirche

Bezirk Nürnberg

Zionskirche

Einladend - missionarisch - gesellschaftsbezogen

# Gemeindebrief

August - September 2023



*Erd und Himmel sollen singen!*

## Erd und Himmel sollen singen!

Liebe Leserinnen und Leser,

„Alles auf der Erde erzählt von Gott.“ So schreibt Ignatius von Loyola in seinem Exerzitienbuch. Und er ist damit in einer guten Tradition der Bibel. In vielen Psalmen lesen wir davon, dass die Schöpfung Gottes Loblied singt und wir aufgefordert werden in dieses Lob mit einzustimmen. Und so werden wir in unserer Ausbildung als Geistliche BegleiterInnen nun in der letzten Kurseinheit hinaus in die Natur geschickt mit dem Auftrag, uns einen Baum oder Busch zu suchen und zu meditieren / zu überlegen / uns ansprechen zu lassen, was uns das über Gott erzählt und wie unser Leben darin vorkommt. Ich bin im ersten Moment ehrlich gesagt etwas überfordert. Aber es hilft nichts – wir werden losgeschickt. Nach einigen Metern fällt mir eine Birke ins Auge. Sie scheint schon älter zu sein. Das Stammende ist sehr borkig und schon ganz dunkel. Die typische weiße Birkenfarbe beginnt erst in größerer Höhe. Hoch ist sie und weit verzweigt. Ich kann sie alleine mit meinen Armen nicht umfassen und sie wirkt wie ein sehr standfester Baum. Ich spüre in mir die Sehnsucht nach einer solchen Beständigkeit. Gut verwurzelt zu sein und in den Himmel zu wachsen. Ich entdecke in meinem Inneren diese Sehnsucht immer tiefer in Gott zu wurzeln, meine Energie, meinen Lebenssaft aus Gott zu ziehen. Ich greife die borkige Rinde an und überlege, was sie über das Leben dieses Baumes erzählt. Welche Stürme über diesen

Baum hinübergezogen sind? Man sieht diesem Baum an, dass das Leben nicht spurlos an ihm vorbeigegangen ist. Und mir fällt ein Vers aus Psalm 1 ein: „Gepflanzt wie ein Baum an den Wasserbächen.“ In der Tiefe meiner Seele steigt ein kleines, leises Gebet hervor: „Mein Gott, lass mich ein solcher Baum sein. Gepflanzt in dir. Gewässert von dir. Getragen von dir. Amen“

Nach der Rückkehr in unser Tagungshaus tauschen wir uns über unsere Erfahrungen aus. Was hast du gesehen? Wo ist dir Gott begegnet? Was ist in dir zum Klingen gekommen? Steine, Stöcke, Blätter liegen in der Mitte und versinnbildlichen Erfahrungen, Gebete, Erlebnisse, ein großer, reicher Schatz. Und wir staunen über die Größe und Vielfalt, in der sich Gott in den letzten zwei Stunden für uns gezeigt hat. Wir teilen Glaubenserfahrungen und werden dabei reich beschenkt.

Je länger ich die Ausbildung zur Geistlichen Begleiterin mache, desto mehr liebe ich Fragen. Kluge Fragen – denn das sind die entscheidenden Impulse, um uns auf unserer geistlichen Reise weiterzubringen. Vielleicht magst Du / mögen Sie diese Frage in die Urlaubszeit mitnehmen: „Schau Dich um, dort wo Du gerade bist. Welches Element der Natur spiegelt mit seinen Eigenschaften und seiner Art, da zu sein, einen Aspekt Deines Lebens wider?“

Ich wünsche uns tiefe Antworten, die uns Gott näherbringen und Segen für die vor uns liegende Zeit.

Ihre / Eure Pastorin  
Birgitta Hetzner



## Erd und Himmel sollen singen!



Wir haben diese Gemeindebriefausgabe ganz bewusst dem Lobpreis Gottes gewidmet. Obwohl – zumindest ich habe ein sehr gespaltenes Verhältnis zum Lobpreis. Mir haben sich die charismatischen Veranstaltungen meiner Jugendzeit tief in mein Inneres eingebrannt. Ich sehe immer noch die Menge vergeistigter Jugendlicher vor mir, die mit geschlossenen Augen und erhobenen Händen ein Loblied nach dem anderen singen. Sie bewegten sich fast wie in Trance – von außen nicht unterscheidbar von Jugendlichen, die verträumt zu ihrem Idol aus der Popszene hinaufblicken und alles von ihm erhoffen.

Heute sind Lobpreisgottesdienste und Lobpreisblöcke innerhalb des Gottesdienstes wieder „in“. Und in mir erwacht die tiefe Abwehr dagegen, die mich in meiner Jugend geprägt hat.

Trotzdem will ich für den Lobpreis Gottes werben und Sie einladen, sich von Neuem mit diesem Thema zu beschäftigen und dem Loben neben dem Fragen oder Klagen im Alltag Raum zu geben.

Warum sind wir dazu aufgerufen, Gott zu loben?

Hat Gott es nötig, von uns für seine Größe, „seinen Namen“, seine Güte gelobt zu werden? Braucht er Lob so wie wir, um sein Selbstbewusstsein zu stärken? Oder will er gar gebauchpinselt werden, um sich in der Bewunderung seiner Geschöpfe zu sonnen?

Braucht Gott Lieder wie das Folgende, die ihm in Endlosschleifen gesungen werden?:

*Du bist der Höchste, o Herr, über allen Erden.*

*Du bist erhoben über alle Götter.*

*Du bist der Höchste, o Herr, über allen Erden.*

*Du bist erhoben über alle Götter.*

*Ich erhebe dich, ich erhebe dich,*

*ich erhebe dich, o Herr!*

*Ich erhebe dich, ich erhebe dich,*

*ich erhebe dich, o Herr!*

Ich stelle mir da immer im Kleinen vor, dass Kinder vor ihren Eltern stehen und ihnen 20 min vorschwärmen: „Mama, du bist die Größte! Papa, ich verehere dich! Mama und Papa, ihr seid super, ihr seid einzigartig, ich verehere euch, ich bin froh, euren Namen zu tragen!“ Kann sein, dass sich manche Eltern darüber freuen würden. Aber wenn sie es Jahr und Tag hören müssen – das würde alle nicht narzistisch veranlagte Eltern doch eher nerven.

Warum also Lobpreis?

Und – wie Lobpreis??

Gott loben ist sinnvoll für uns (weniger für Gott), weil wir erst damit oft erfassen, wie einzigartig seine Schöpfung ist. Wie kreativ Gott ist, wie gut und schön er gestaltet hat und immer noch gestaltet.

# Thema des Monats

Wie durchdacht und geordnet seine Schöpfung ist.

Wir können im Lob über Gottes Schöpfung wieder neu entdecken, was für ein Geschenk das Leben an uns ist. Wir dürfen staunen über die Vielfalt, über die Detailgenauigkeit, über die Funktionsfähigkeit, darüber, wie alles zusammenhängt und wie ein Rädchen in das andere greift. Dieses Lob wird, wenn es ernst gemeint ist, automatisch dazu übergehen in die Sehnsucht, dass Gottes Schöpfung erhalten bleibt. Unser Lob ist dann gleichzeitig ein Versprechen an Gott, dass wir alles tun, diese wunderbare Schöpfung zu bewahren.



Aus unserem Gesangbuch möchte ich exemplarisch zwei Lieder nennen, die von der herrlichen Schöpfung Gottes handeln: „Geh aus mein Herz und suche Freud“ (Nr. 110) und „Gott lieh uns liebevoll den Planeten“ (Nr. 577).

Aus diesem Staunen über Gottes Schöpfung erwächst nicht nur der Wunsch, diese Schöpfung zu erhalten, sondern auch die Erkenntnis, dass Gott der „Schöpfer der ganzen Welt“ ist.

Im Lied „Laudato si“, das den Sonnengesang des Franziskus aufnimmt, heißt es in der 5. Strophe:



*Sei gepriesen, denn du Herr schufst den Menschen, sei gepriesen, er ist dein Bild der Liebe, sei gepriesen für jedes Volk der Erde, sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!*

Unser derartiges Loben Gottes vertreibt damit automatisch jede Form von Rassismus, von Ausgrenzung anderer Menschen oder Völker. Das Loben zeigt uns unseren Platz – wir hier, ein Teil der großen Schöpfung, so wie jedes lebendige Geschöpf – dort Gott, der Creator, der alleine über der Schöpfung steht, der alleine darüber befinden darf, wer „Gott wohlgefällig“ ist und wer nicht.



Gott loben macht uns bewusst, dass wir von einem Gott der Liebe geschaffen wurden. Ein Gott, der es gut mit uns meint, der will, dass wir uns in der Welt



# Thema des Monats

wohlfühlen, dass wir uns an seiner Schöpfung erfreuen, dass wir das Leben genießen. Gott loben lässt uns darauf vertrauen, dass er die traurigen Zeiten, die harten Zeiten des Leidens, die Zeiten, in denen Gewalt und Zerstörung unser Leben bestimmen, dass er all diese Zeiten nicht für uns möchte.

Gott loben in schweren Stunden heißt, uns daran zu erinnern, dass er bei uns ist, dass er uns durch diese Zeiten trägt und dass er uns zurückführen wird in seine gute Schöpfung, in sein Reich der Liebe. Gott loben heißt, achtsam zu sein und wahrzunehmen, wo Geschöpfe leiden, wo wir helfen sollen, Gottes Liebe in der Erinnerung der „leidenden Kreatur“ zu wecken, ihr Hoffnung zu schenken, ihr als Gottes Werkzeuge beizustehen.



Im Lied „Hell strahlt die Sonne“ handeln zwei der drei Strophen von den Dunkelheiten des Lebens:

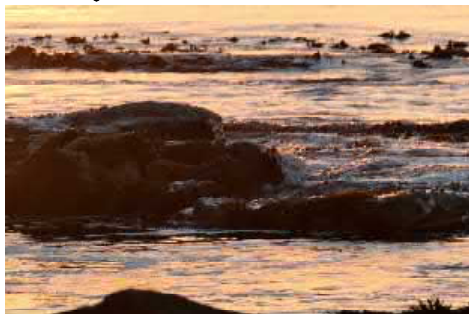
*Trübe und schwer ziehn die Wolken dahin,  
der Asphalt scheint so schwarz  
und die grauen Nebel ziehn. Ich singe  
laut von der Sonne des Herrn,  
die trotz Nebel mir nicht fern.*

*Ob ich Gott fühle und spür seine Kraft  
oder fehlt mir der Mut und die Kraft*

*in mir erschlaft: Gott ist bei mir,  
auch wenn ich ihn nicht seh,  
wenn die Freude mir fehlt,  
ich durch Dunkelheiten geh.*

Und auf alle drei Strophen folgt der Refrain:

*Herr, ich lobe dich, denn du erwärmst  
auch mich. Dein Licht ist für mich da.  
Halleluja!*



Und noch ein Gesichtspunkt ist mir wichtig:

Gott loben schafft eine tiefe Dankbarkeit in mir, dass dieser große Gott nicht der unnahbare Gott geblieben ist, der „in der Höhe“ thront, zu dem wir ehrfürchtig aufblicken sollen. Nein, dieser Schöpfer hat uns Menschen „zu seinem Ebenbild“ geschaffen, er hat uns befähigt, auch „kreativ“ zu sein.



# Thema des Monats

Er ist Mensch geworden, um uns auf Augenhöhe zu begegnen. Er möchte uns nicht als schwärmende und gebückte Untertanen, sondern als aufgerichtete Partner, die sich von ihm begeistern lassen und mit ihm sein Reich gestalten.

Und deshalb:

Gehen Sie mit offenen Sinnen durch Gottes Schöpfung, staunen Sie, singen Sie, malen Sie, tanzen Sie, fotografieren Sie, zeigen Sie Kindern die Geheimnisse der Natur, erforschen Sie die Regelkreise.



Erleben Sie in den Bildern dieses Gemeindebriefes Gottes wunderbare Schöpfung!

Und dann loben Sie Gott mit überströmender Freude im Herzen und mit der Bereitschaft, sich von ihm gestalten und einsetzen zu lassen! Angelika Hunger

## Gedanken zum Sonnengesang

(Sonne – Mond - Luft – Feuer – Erde – Liebe)



### Sonne

wachse dir entgegen  
du spendest Wärme  
ergründest mich  
lässt mich  
als dein Licht spiegeln

### Mond

bin heute so - morgen anders  
mal voll – mal leer  
gestatte mir Lichtquelle  
der Nacht zu sein  
so oder anders

### Luft

Wind – Sturm - Kraft - Energie  
spüre es auf Haut und Haaren  
Stürme von allen Seiten  
auch innerlich  
bewegt und beflügelt mich

### Feuer

Flamme der Liebe  
glüht und brennt  
in mir  
als Fackel der Hoffnung  
gegen Erstarrung

### Erde

will ich sein  
voll Leben für die Saat  
aber auch zum Ruhem  
bis es Zeit ist  
ihre Wunder zu erkennen

### Liebe

will ich geben  
Frieden und Versöhnung bringen  
Liebevoll sein  
um meine Schwächen  
in Seelenkräfte umzuwandeln

Helga Böhnke

### Gemischte Erlebnisse

Geht es Ihnen auch manchmal so, dass Sie nicht wirklich sagen können, ob etwas gut oder nicht gut war? So ähnlich geht es mir mit dem Kirchentag. Wir hatten uns entschieden, einen Tag von früh bis spät teilzunehmen, aber nicht die ganzen 5 Tage. Unsere Wahl fiel aus verschiedenen Gründen auf den Freitag.

Wir starteten mit der „Bibelarbeit“ von Katrin Göring-Eckart in der Stadthalle in Fürth zur Josefs Geschichte aus dem AT. Das war große Klasse! Sie hat anschaulich, lebendig und zeitgemäß diesen Text erzählt und interpretiert. Und mir wurde in dieser Bibelarbeit in der überfüllten Stadthalle mit geschätzt 1.000 Teilnehmern bewusst, dass ich die Arbeit für die Bewahrung der Schöpfung nicht aufgeben darf, sondern dass auch hier gilt „jetzt ist die Zeit“ zu handeln und sich zu engagieren.



Danach wollten wir ins Kulturforum in Fürth wechseln zu einer Kabarettveranstaltung. Diese war aber schon deutlich vor Beginn hoffnungslos überfüllt. Also

sind wir in die Comödie gegangen, um dort einen anderen Kabarett-Beitrag anzuhören. Da sind wir dann aber vor dem Ende wieder herausgegangen, was gleichzeitig unsere Bewertung dieses Beitrags spiegelt.

Anschließend Fahrt mit der U-Bahn zum Messezentrum in den Markt der Möglichkeiten.



Dort „stolpern“ wir als Erstes über den Stand der EmK, der einen perfekten Standplatz hat. Nach einem längeren Grübeln am dortigen Legespiel (hurra, geschafft 😊) wandern wir durch die Hallen und sind mehr als nur erstaunt über die Vielfalt, aber auch über die teils doch recht abstrusen Ideen und Gruppen, die hier auch eine Plattform finden.



Dann unser zweites „Highlight“: eine Podiumsdiskussion zum Thema „Welchen Frieden brauchen wir?“. Mit einer gut ausgearbeiteten und kurzen Einführung in das Thema Friedens-

# Rückblick

(z. B. zur Frage des „gerechten Krieges“) hat Dr. Thomas de Maizière (früherer Bundesminister und amtierender Kirchentagspräsident) den Blick auf das Thema vor rd. 5.000 Zuhörern in der voll besetzten Frankenhalle eröffnet.



Anschließend haben Carsten Breuer (Generalinspekteur der Bundeswehr), Sven Giegold (Staatssekretär im Wirtschaftsministerium und dort u.a. zuständig für Rüstungsexporte; gehört zu den Grünen), Prof. Dr. Heike Springhart (Badische Landesbischöfin) und Friedrich Kramer (Friedensbeauftragter der EKD und Bischoff in Magdeburg) diskutiert. Hauptsächlich ging es um die Frage von Rüstungsunterstützung für die Ukraine und ob das ein christlicher Beitrag zur Konfliktlösung sein kann. Klar wurde, dass auch die Befürworter der Aufrüstung der Ukraine sich das nicht leicht machen wollten. Aber das hohe Gut der Freiheit und die eigene Verteidigungsentscheidung der Ukraine, die nicht aufgeben will, sind aus ihrer Sicht unterstützenswert. Mit der Verteidigung soll die Ukraine eine gute Ausgangsposition für Verhandlungen erreichen. Eine

Gegenposition nahm nur Friedrich Kramer ein, der für einen sofortigen Waffenstillstand plädierte und das Gut des Lebens der Soldaten und der Bevölkerung höher als das Gut der Freiheit einschätzte.

Zu kurz kam in der Diskussion die Frage, warum wir die Sanktionen gegen Russland nicht früher und härter zur Einflussnahme auf Russland einsetzen und hierzu nicht mehr Kooperation weltweit suchen. Wir beziehen zwar kein Gas und Öl mehr direkt aus Russland, aber es läuft immer noch viel Wirtschaftsverkehr – und das in nicht immer klaren und sauberen Kanälen über Drittländer. Erst vor wenigen Wochen wurde z.B. über die Diamantenbörse in Antwerpen berichtet, über die 80 % des weltweiten Diamantenhandels laufen, und der größte Lieferant ist wohl immer noch Russland! Der Wille, auch eigene Nachteile in Kauf zu nehmen und damit hoffentlich einen Beitrag zum Frieden in der Ukraine zu leisten, ist leider bei vielen Menschen nicht hoch ausgeprägt. In dem Moment, in dem wir uns selbst einschränken müssten oder z.B. für Gas Öl und Strom mehr bezahlen müssen, schwindet die Unterstützung drastisch. Dabei wäre ein harter Warenboykott tatsächlich ein passives, nicht-militärisches und sehr christliches Instrument zur Unterstützung von Friedensverhandlungen.

Am frühen Abend hat uns dann die Menge der Menschen nochmal „erdrückt“. Wir wollten eigentlich mit der U-Bahn ins Zentrum fahren, dort eine Kleinigkeit essen und dann zu einer Veranstaltung ins Heilig-Geist-Spital gehen.



# Rückblick

Zuerst waren die U-Bahnen so voll, dass mehrfach und länger die U-Bahn-Station an der Messe gesperrt werden musste. Wir versuchten, bei einem Stand des Messe-Caterers etwas zu kaufen, gaben aber bei desolater Organisation vor Erhalt unserer vegetarischen Pizza auf und fuhren in die Innenstadt (was dank der langen Wartezeit in der Schlange vor dem Imbissstand wieder möglich war). Dann standen am Heilig-Geist die Menschen bereits in Schlange bis zur Insel Schütt zurück, so dass wir keine Chance mehr auf Einlass hatten. Auch an der Marthakirche (Feierabendmahl) war bereits vor der Türe ein Ordner mit dem Schild "Kirche überfüllt" platziert. So sind wir etwas frustriert von dannen gezogen, hörten noch ein wenig den Gospelklängen in der Katharinenruine zu (nicht ganz unser Stil, vielleicht werden wir doch alt?). Noch ein gutes Eis (mmm-hhhh!) und Abfahrt nach Martha-Maria.

Dort - zwar außerhalb des Kirchentagsprogramms, aber sehr schön - war der Abschluss des Tages mit einem Konzert von Wolfgang Buck in der Eben-Ezer-Kirche in Martha Maria.



Unser Fazit am Ende: müde, fußlahm, viele Angebote, aber noch mehr Menschen – hoffentlich bleibt ein wenig vom Inhalt hängen.... Markus Hunger



## Vom Kirchentagssonntag

Fedir war auch beim Gottesdienst auf dem Hauptmarkt dabei und zwar ganz vorne, direkt vor der Bühne.

Es ist sehr erfreulich, dass beim Kirchentagssonntag an die Menschen mit begrenzten Möglichkeiten gedacht wurde. So konnte Fedir unbeschwert direkt von der U-Bahn bis zur Bühne mit seinem Rollstuhl fahren. Zu der Zeit war der Hauptmarkt

schon sehr voll, sodass der Zugang von der einen und dann schnell von der anderen Seite gesperrt wurde. Am Schluss des Gottesdienstes wandte sich der Oberbürgermeister Fedir kurz zu. Fedir dankt der



Zionsgemeinde  
für die vorherige Unterstützung  
und der Stadt Nürnberg und ihrem  
Repräsentanten, Oberbürgermeister  
Marcus König, für sein Engagement für  
die Städtepartnerschaft zwischen  
Charkiw und Nürnberg.

Aleksandra Barafanova

## SJK in Fürth

Die Konferenz zu Gast zu haben ist immer eine besondere Herausforderung. Das haben wir in diesem Jahr wieder einmal gespürt. Nach acht Jahren Pause war unsere Region Gastgeberin für ca. 350 Delegierte. Was gab es im Vorfeld nicht alles zu bedenken und zu beraten. Aber unter der hervorragenden Leitung des Geschäftsführers der Paulusgemeinde Florian Eschenbacher konnte der Ortsausschuss bestens alles vorbereiten. Nur, was wäre ein Ortsausschuss ohne die vielen Ehrenamtlichen, die mit anpacken und mitarbeiten? Nichts – gar nichts! Und deshalb gilt unser Dank an dieser Stelle ganz besonders euch allen. Ihr lieben quartiergebenden Menschen, ihr hervorragenden für die Mittagsverpflegung sorgenden Menschen, ihr zu packenden Ordnerinnen und Ordner, ihr stets gutgelaunten Menschen im Konferenzbüro – ihr seid die eigentlichen Schätze dieser Konferenz! DANKE, dass ihr dabei wart und so viel geholfen habt. Ohne euch wäre es nicht gegangen.

Und was ist nun herausgekommen bei dieser mit großer Spannung erwarteten Konferenz?

Wir haben in den Plenumsitzung viel und lange diskutiert – über Beschlussvorlagen und einzelne Formulierungen. Wir haben wahrgenommen, dass in den Handlungsfeldern, die vor einem Jahr eingesetzt worden sind, um den Veränderungsprozess voranzubringen viel gearbeitet wurde. Wir ahnten etwas von der Energie, die dort eingebracht wurde, um einen guten Weg für die Zukunft der EmK in Süddeutschland zu finden. Wir haben gesehen, dass schon einiges angestoßen wurde und im Entstehen ist, aber wir sind immer noch auf dem Weg. Suchen und tastend – es ist ein Prozess – ein gemeinsames Laufen. Wir werden in den nächsten Jahren uns in Richtung Großbezirke weiter entwickeln, wir werden die gewohnten Strukturen unserer Kirche weiter verändern. Auch das wird Auswirkungen bis in unsere Gemeinde haben.

Für mich war eine der eindrucklichsten Erfahrungen in diesen Tagen, dass wir über aller Unsicherheit und Ungewissheit, in allem diskutieren und hinterfragen immer wieder erleben konnten, dass Gottes Geist unsere Herzen berührt hat. Wir gestalten Kirche für Gott und wir sind unterwegs zu den Menschen. Das ist unser Auftrag und das war für mich spürbar und erfahrbar.

Und wer dies detaillierter und genauer wissen will, dem sei die Internetseite: <https://www.emk-sjk.de> empfohlen. Dort findet ihr auch über 400 Bilder und einen netten Film von den mehr als 20 neuen Personen, die mit dieser SJK neu in den Dienst gegangen sind. Auch eines dieser Hoffnungszeichen.  
Birgitta Hetzner



Das diesjährige Sommerfest stand unter dem Kinder helfen Kindern-Motto: „Du bist nicht allein.“

**„Let me entertain you“**

### **Konzert mit Simon Sendler**

Unter diesem Motto stand und mit dem gleichnamigen Lied von Robbie Williams begann dann auch folgerichtig der Abend des 21. Juli, den Simon Sendler musikalisch gestaltet hat. Simon nahm uns auf seiner Konzert-Premiere als Sänger und Pianist mit auf eine Reise durch Lieder der Popmusik, die ihm etwas bedeuten, ihm gefallen (und fast schon überrascht stellten wir fest, dass wir

fast alle kannten und auch mögen, obwohl wir doch eine Generation älter sind). Da fanden sich z.B. Billy Joel und ABBA neben Opus, PUR und Toto. Das war für die eine oder den anderen der Zuhörer vielleicht ein wenig unerwartet. Aber überwiegend kam es bei dem Publikum sehr gut an.

Etwa 80 Zuhörer haben den Kirchenraum gut gefüllt, trotz Bardentreffen-Konkurrenz. Und wir wurden sehr gut unterhalten: Simon ist ein exzellenter Klavierspieler und die Stimme wurde im Laufe des Abends auch sicherer. Dem letzten Lied entnahmen wir das Versprechen, dass Simon wieder kommt, was uns sehr freut. Jetzt führt ihn sein Weg aber erstmal nach Estland, wo er im Rahmen des Erasmus-Programms der EU ein Auslandssemester absolvieren wird.

Lieber Simon, wir wünschen dir dazu alles Gute und Gottes Segen. Wir freuen uns auf Berichte von dir an die Gemeinde. Und wir freuen uns auf deine Rückkehr und den nächsten Abend unter der Überschrift „Let me entertain you (again)!“.

Angelika und Markus Hunger



# Ausblick

## Herzliche Einladung zum 39. Ökumenischen Frauenfrühstück

„Schultern, Nacken und Kiefer entspannen – mit dem  
bewussten Atem“

Frauen – aller Altersgruppen, Freundinnen und Bekannte  
begrüßen wir gerne am

**Samstag, den 14. Oktober 2023**

im **Gemeindehaus St. Bartholomäus**  
**Rahm 26 – 1. Stock**

Unsere Referentin wird sein:

**Frau Elke Rosenzweig**

Beginn: **9:00** Uhr, Einlass: **8:45** Uhr, Ende: **11:00** Uhr

Wir freuen uns, wie immer, sehr auf Ihr Kommen!

**DAS TEAM des Frauenfrühstücks der Gemeinden  
Zion und St. Bartholomäus**

Teilnahmebeitrag: 7,- €

Bei Fragen stehen Ihnen gerne zur Verfügung:

Für die Zions-Gemeinde: Frau H. Zimmer – Tel.: 36 28 97

Für St. Bartholomäus: Frau C. Wolf – Tel.: 55 46 86

**Wenn möglich bitten wir Sie um telefonische Anmeldung,  
im Pfarramt St. Bartholomäus bei Fr. Lettner,  
Telefon: 55 48 55 bis zum 1. Oktober 2023**

## Schultern, Nacken und Kiefer entspannen – mit dem bewussten Atem

Bei Anspannung und in Stresssituationen atmen viele Menschen flach und hastig. Unbewusst halten sie die Luft an, ziehen die Schultern nach oben oder knirschen mit den Zähnen. Auf Dauer beeinflusst eine flache Atmung die Sauerstoffversorgung und Leistungsfähigkeit unseres Körpers.

Mit der Referentin Frau Elke Rosenzweig, Dipl. Atempädagogin (AFA) erfahren Sie, wie körperliche Anspannung bewusst „loszulassen“ werden kann, um die gesamte Atemkraft zu nutzen. Es werden achtsame Atem- und Körperwahrnehmungübungen mit Bewegung angeleitet, um Muskelverspannungen zu lösen und den persönlichen Atemrhythmus zu schulen.



**FairKauf Zion**



## Frauengruppe

Wie gewohnt, sind wir an den meisten Sonntagen vor und nach den Gottesdiensten für euch da. Gerne könnt ihr auch unter der Woche einkaufen und das Geld überweisen, Zettelchen mit der Kontoverbindung liegen aus.

Angelika und Markus Hunger

Mittwochs einmal im Monat. Themen und Termine sehen Sie im Terminkalender. Nähere Informationen erhalten Sie bei: Sabine Seidel, Telefon: 0911/508762, E-Mail: [sab-seidel@t-online.de](mailto:sab-seidel@t-online.de) bzw. auf der GemeindeApp



# Ausblick

## Männergruppe

Die Zions-Männer treffen sich sporadisch immer wieder. Wenn Sie gerne teilnehmen möchten, melden Sie sich bei Günther Korn oder Wolfgang Seidel.

## Seniorentreff

Der Seniorentreff findet donnerstags einmal im Monat statt. Themen und Termine sehen Sie im Terminkalender. Für Informationen: Michael Bezold, Tel. 0911/356476

## Bastelkreis

Der Bastelkreis trifft sich nach Absprache. Kontakt: Tel: 0911-550172

## Radio AREF

Reinhören, mit-singen, surfen, beten, mitmachen ....!

Radio AREF sendet an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr im Großraum Nürnberg auf UKW 92.9 und im Internet unter [www.aref.de](http://www.aref.de)



## Wie Sie Zion mit einem Klick helfen können:

Beziehen Sie diesen Gemeindebrief per Post, aber Sie haben auch einen Internet-Zugang und ein

Mail-Postfach? Dann wäre es für uns eine große Hilfe (Zeit- und Kostenersparnis), wenn Sie auf den Empfang per Mail umstellen könnten.

Bitte einfach einen kurzen Zuruf (oder eine Email 😊) an Pastorin Birgitta Hetzner senden!

Vielen Dank!

## Wichtig! Wichtig!

Bitte Änderungen von Adresse, Telefon, Fax, eMail gleich melden, damit wir unser Adressenverzeichnis aktualisieren und Postrücklauf vermeiden können. Danke!

## GemeindeApp - eine Möglichkeit uns gut zu vernetzen

Denken Sie an die Möglichkeiten, die die Zions-App bietet. Einfach über die Homepage [www.zionsgemein.de](http://www.zionsgemein.de) herunterladen und – ganz wichtig: loslegen. Nur wenn wir alle gemeinsam die App regelmäßig nutzen, kann sie zu einem wertvollen Instrument der Gemeindeentwicklung werden.

## MINA & Freunde



## Abschied von Praktikantin Aleksandra Barafanova

Liebe Zionsgemeinde,  
eine Brücke steht für mich symbolisch für den Übergang hin zu etwas Neuem oder auch wieder zurück zu dem Vertrauten. So empfinde ich gerade meinen Zustand. Ich bin auf einer Brücke. Auf der einen Seite ist die Zionsgemeinde, wo ich fast zwei Jahre verbracht habe und auf der anderen Seite die Gemeinden von dem Bezirk Mössingen.



Die neue Dienstzuweisung ist einerseits etwas Neues, andererseits auch etwas Vertrautes, nämlich die Gegend der Schwäbischen Alb, wo ich etwas mehr als neun Jahre gelebt habe. Es ist nicht nur die Gegend, sondern es sind auch die alten Freundschaften und Bekanntschaften. Darüber freue ich mich. Viel mehr noch freue ich mich aber und danke Gott

dafür, dass mein Weg in seinem Dienst nun weiter geht. „Ich will dem HERRN singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin.“ (Ps 104,33)

Andererseits bin ich auch wehmütig, da ich die mir schon ans Herz gewachsene Zionsgemeinde, nämlich Sie, nun verlassen muss. Wenn ich zurückblicke, erinnere ich mich an viele schöne gemeinsame Erlebnisse. Ich möchte Ihnen für die gemeinsame schöne Zeit, die liebevollen Zuwendungen und die persönlichen Begegnungen herzlich danken.

Ich danke Ihnen besonders für das Vertrauen und die Bestätigung meiner Berufung als Pastorin, die Sie mir mit der Empfehlung gegeben haben und damit meinen weiteren Weg im Gemeindedienst als Pastorin auf Probe möglich gemacht haben.

Danken möchte ich auch für all die Blumen und kleinen Geschenke, die ich immer wieder von Ihnen/euch bekommen habe, für die viele

Rückmeldungen, die mir geholfen haben, mich weiterzuentwickeln für Ihre ehrenamtliche Zeit und Ihre Bemühungen, mich auf meinem Berufungsweg zu begleiten und zu unterstützen, die Korrektur meiner Predigten für die netten Einladungen, Ihren Beistand und alle mögliche Unterstützung.

Ich erinnere mich an all die schönen Gottesdienste, die wir zusammen gefeiert haben, die Bibelfrühstücke, Frauentreffen, Treffen junger Erwachsener und weitere Treffen. Besonders sind in meiner Erinnerung Veranstaltungen wie die Oster-Frühandachten mit ein paar von Ihnen am Rechenberg und am Wöhrder See, die Hand-Made-Märkte, der Wöhrder Adventsmarkt an der Bartholomäuskirche, ökumenische Frauenfrühstücke und der Weltgebetstag geblieben. Ich bin auch sehr froh und dankbar, dass ich zuletzt die besonderen Veranstaltungen wie Kirchentag in Nürnberg und die Süd-deutsche Jährliche Konferenz in Fürth erleben und dort mitwirken durfte. Außerdem habe ich zwei Taufen und zwei Hochzeiten in der Gemeinde erlebt und mich darüber sehr gefreut. Auch die Einsegnungsgottesdienste, einen bei uns und zwei bei der Paulusgemeinde waren weitere Highlight-Erlebnisse. Es waren aber auch traurige Ereignisse in diesen beiden Jahren, nämlich einige Beerdigungen, bei denen ich mit Ihnen mitgetrauert habe.

An diese Stelle kann ich nur sagen, dass ich Sie, also die Zionsgemeinde, an meiner neuen Dienststelle vermissen werde. Vielleicht werden wir uns wiedersehen. Auf jeden Fall hoffe ich, dass wir uns (mit einem oder anderen von uns) noch begegnen werden. Deshalb sage ich: „Auf Wiedersehen! Seid Gott befohlen!“

Eure Praktikantin  
Aleksandra  
Barafanova



## Zum Abschied

Liebe Aleksandra,

zwei Jahre hast du mit uns gelebt und in unserer Gemeinde mitgearbeitet. Du bist erste Schritte auf dem Weg zur Pastorin gegangen. Du hast gelernt, die Theorie mit der Praxis zu verbinden. Du bist größeren Herausforderungen gegenüber gestanden und hast dich darauf eingelassen. Du hast an einem neuen Lebensort dich neu orientieren müsse und neue Freunde finden müssen. Du bist immer wieder herausgefordert gewesen auch über dich hinaus zu wachsen. Nicht alles hat immer so geklappt, wie du es dir vorgestellt hast. Das gehört zum Leben. Aber du hast nicht aufgegeben und bist deinen Weg gegangen und wir durften dich dabei begleiten.

Du hast Impulse gesetzt und mit uns Glauben geteilt und gelebt.

Wir danken dir, für diese zwei gemeinsamen Jahre und für alles, was darin enthalten war. Nun ist die Zeit gekommen, weiterzuziehen. Neue Menschen und neue Aufgaben warten auf dich. Wir wollen dich mit unseren Gebeten begleiten und wünschen dir für diesen neuen Lebensabschnitt Gottes reichen Segen. Wir wünschen dir Menschen an deiner Seite, die dich fordern und fördern. Wir wünschen dir ein schnelles und gutes Einleben auf dem Gemeindebezirk Mössingen und an deinem neuen Wohnort Bodelshausen. „Ausgang und Eingang, Anfang und Ende liegen bei dir Gott, füll du uns die Hände.“

Im Namen der Gemeinde  
Birgitta Hetzner

## Interview mit Jette Lamprecht

Jette Lamprecht ist unsere neue Laiendelegierte für die Zionsgemeinde an der Süddeutschen Jährlichen Konferenz. Wir haben ihr einige Fragen gestellt zu ihrer neuen Funktion:

### 1. Welche Ziele oder Ideen hast du für deine neue Tätigkeit als neue Gemeindevertreterin?

Konkrete Ziele habe ich keine, denn diese möchte ich gemeinsam mit der Gemeinde entwickeln. Meine Idee ist es, dass ich neuen Wind mit hineinbringe und vielleicht auch das ein oder andere „Altbekannte- Schon immer so gemachte“ hinterfragen werde. Außerdem ist es mir ein Anliegen, als Bindeglied zwischen der Gemeinde und der SJK den Change-Prozess gut zu begleiten und gemeinsam einen gangbaren Weg darin für uns als Gemeinde zu finden.

### 2. Welche Schwerpunkte möchtest du in den nächsten 4 Jahren setzen?

Ich sehe den Schwerpunkt im Change-Prozess an sich, der in den nächsten Monaten im Fokus der Gemeindegemeinschaft stehen wird. D.h. wie kann und muss unsere Gemeinde und Kirche zukünftig aussehen, damit sie weiter bestehen und lebendig bleiben kann, auch wenn das bedeutet das Bisherige ein Stück weit zu verabschieden und uns auf Neues einzulassen? Hier begleiten mich Fragen wie z.B. Was brauchen wir als Gemeinde aber auch der/die Einzelne um sich auf Neues einlassen zu können? Wie können wir den Veränderungsprozess, der ja auch ein Abschiedsprozess sein wird, wertvoll

gestalten? Oder auch: Wie bleiben wir in einem wohlgesinnten Austausch bei unterschiedlichen Meinungen und Vorstellungen?

### 3. Was erhoffst du dir von der Gemeinde?

Ich wünsche mir von der Gemeinde Offenheit, Bereitschaft und Mut für die Veränderungen, die auf uns zukommen. Das heißt für mich, Unbekanntes einfach mal auszuprobieren, zu scheitern und dann nochmal anders auszuprobieren, ohne uns entmutigen zu lassen. Ich erhoffe mir gegenseitiges Vertrauen in der Gemeinde und Vertrauen in die SJK, dass alle ihr (Best-) Möglichstes tun. Und Vertrauen in Gott, dass er uns dabei begleitet.

Bei den ganzen Veränderungen, die vielleicht auch an der ein oder anderen Stelle weh tun werden, die vielleicht anders aussehen werden, als der ein oder andere es sich vorstellt, ist es mir ein großes Anliegen, dass wir als Gemeinde nicht vergessen, wohlwollend und gnädig miteinander umzugehen. Bei all den unterschiedlichen Vorstellungen und Ängsten, die unsere Zukunft als Gemeinde und Kirche angeht, haben wir schließlich alle das gleiche Ziel vor Augen: eine aktive, wachsende Gemeinde sein, in einer Kirche, die lebt und Gottes Liebe verkündet.

### 4. Wie wird der Generationenwechsel sichtbar werden?

Ich bezweifle, dass ich alleine einen Generationswechsel darstelle ;) Aber ich glaube, die Chance liegt darin, dass ich alte Geschichten und Konflikte nicht miterlebt habe und dadurch an der ein oder anderen Stelle unbedarft und frisch in der Gemeinde tätig sein kann.



5. Welchen Platz hat Zion deiner Meinung nach in der künftigen Regionalisierung der EmK-Arbeit?

Das kann ich (noch) nicht beurteilen...dafür muss ich erst noch etwas mehr in meine Tätigkeit und in die regionale Gemeindegarbeit eintauchen.

Liebe Jette,  
wir danken dir, dass du dich dieser verantwortlichen Aufgabe als Laiendelegierte stellst. Wir wünschen dir Gottes reichen Segen dafür. Wir versprechen dir, dir hilfreich zur Seite zu stehen und dich in dieser Aufgabe nach unseren Kräften zu unterstützen. Wir wünschen dir die nötige Weisheit und die richtigen Worte, die du brauchst, damit du dieses Amt gut füllen kannst. Wir freuen uns, dass du unsere Gemeinde in der SJK vertreten wirst.



## Gestorben



## Jubelhochzeiten



## Geburtstage

*Möge dann und wann deine Seele aufleuchten im Festkleid der Freude. Möge dann und wann deine Last leicht werden und dein Schritt beschwingt wie im Tanz. Möge dann und wann ein Lied aufsteigen vom Grunde deines Herzens das Leben zu grüßen wie die Amsel den Morgen. Möge dann und wann der Himmel über deine Schwelle treten.*

Mit diesem Segenswunsch wünschen wir unseren Geburtstagskindern im kommenden Lebensjahr Gottes Begleitung und Nähe. Namentlich grüßen wir die über 70jährigen:

August 2023	
September	

## Liebe Kinder!

Seid ihr schon einmal für etwas gelobt worden?

Wie war das für euch?

Meistens tut Lob gut. Man ist stolz, dass etwas gelungen ist und dass es jemand anderes auch gemerkt hat.

Manchmal wird man aber für etwas gelobt und fühlt sich trotzdem nicht besser danach.

Woran glaubt ihr, könnte das liegen?

Sprecht doch einmal mit euren Eltern oder Großeltern darüber!

Ich will euch einmal ein paar Beispiele nennen, in denen immer auf zwei verschiedene Arten gelobt wird.

Überlegt einmal, welches Lob euch besser gefallen würde. Und warum es euch besser gefällt.

**Beispiel 1:** Manuel und Kai sind oft ein wenig schlampig. Aber heute haben sie beide ihr Zimmer richtig ordentlich aufgeräumt.

Manuels Mutter: „Das hast du schön aufgeräumt – das würde ich mir öfters von dir wünschen!“

Kais Mutter: „Wow, hast du dein Zimmer aber toll aufgeräumt!“

**Beispiel 2:** Anne und Emma sind beide im Unterricht an die Tafel gerufen worden und sollten eine schwierige Rechenaufgabe lösen. Beide haben es richtig gemacht.

Annes Lehrer: „Prima, Anne, alles richtig gemacht – die Aufgabe war schwerer als die Aufgaben der letzten Abschlussprüfung!“

Emmas Lehrer: „Da schaut euch mal die Emma an – sie hat alles richtig gemacht! Da können sich ein paar Dösköpfe von euch ein Beispiel nehmen!“

Wer hat sich wohl mehr über das Lob gefreut – Manuel oder Kai? Anne oder Emma?

Aber nicht nur richtig gelobt werden, ist wichtig.

Überlegt doch einmal, ob sich auch andere über euer Lob freuen würden?

Wofür könnt ihr andere loben?

Wen könnt ihr loben?

Wie könnt ihr es tun?

Wem tut euer Lob gut?

Ich bin sicher, dass ihr ein spannendes Gespräch mit euren Eltern oder Großeltern über diese Fragen führen könnt! Viel Spaß dabei!

Angelika Hunger



## Regelmäßige Veranstaltungen:

- Sonntag** 10:00 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst  
FairKauf vor und nach dem Gottesdienst,  
Kirchenkaffee im Anschluss an den Gottesdienst
- Mittwoch** 8:00 Uhr Bibelfrühstück  
19:30 Uhr Frauengruppe (monatlich)
- Donnerstag** 14:30 Uhr Seniorentreff (monatlich)



## Impressum:

Redaktion: Pastorin Birgitta Hetzner, Angelika und Markus Hunger  
Layout: Gerhard Marsing

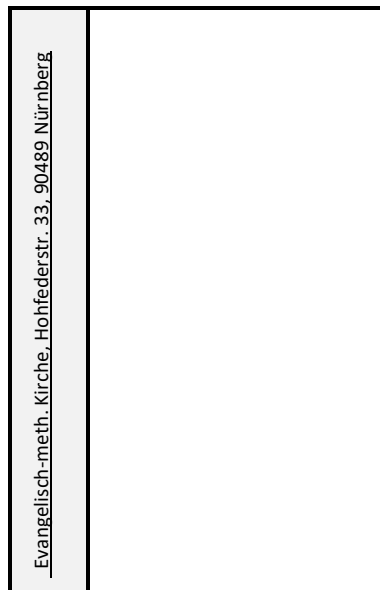
Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Nürnberg-Zionskirche, Hohfederstr. 33, 90489 Nürnberg  
Pastorin Birgitta Hetzner  
Mail: [birgitta.hetzner@emk.de](mailto:birgitta.hetzner@emk.de) Tel: 0911-550172

Homepages der Zionsgemeinde: <http://www.emk.de>  
<http://www.zionsgemein.de>

## Die Konten des Bezirks:

Sparkasse Nürnberg IBAN: DE 27 7605 0101 0001 1707 26  
Evangelische Bank IBAN: DE 22 5206 0410 0005 3769 98

## Homepage Zion



## eMail Zion

